



JAHRESBERICHT 2023

frauenberatung • sexuelle gewalt

Impressum

Redaktion: Brigitte Kämpf, Laura Cassani

Fotos: Privat

Gestaltung: Claudia Labhart, buero16a.ch

Druck: Druckerei Printoset, Zürich

Auflage: 2000

INHALT

Jahresrückblick Vorstand	5
Tätigkeitsbericht der Frauenberatung	6
Nunca pierdas la esperanza (Niemals die Hoffnung verlieren)	9
La Promesa – Das Versprechen auf dem Vulkan	11
2023 in Zahlen	19
Bilanz 2023	22
Betriebsrechnung 2023	23
Veränderungen Fonds- und Organisationskapital	24
Mitarbeiterinnen	25
Spenden und Danksagung	26



Jahresrückblick Vorstand

Und ein Jahr später ist einiges anders!

Es gäbe ja genug im Umfeld der Frauenberatung sexuelle Gewalt, was in Bewegung ist und fordert: Unsere Klientinnen benötigen volle Unterstützung, damit sie nach einer Gewalterfahrung ihr Leben möglichst selbstbestimmt gestalten können. Und auch die Mitarbeit an der neuen kantonalen Opferhilfestrategie braucht Engagement und die Bereitschaft, mitzudenken.

Doch auch der Blick nach innen zeigt Veränderung: Die Frauenberatung ist in vielerlei Hinsicht neu aufgestellt.

Corina Elmer hat uns Ende Oktober infolge ihrer Pensionierung verlassen. Mit grosser Kompetenz und viel Engagement leitete sie die Frauenberatung seit 2018. Sie hatte die Geschäftsleitung der Frauenberatung in einer anspruchsvollen Phase des Umbruchs übernommen und musste viel Aufbauarbeit leisten. Es galt, den Betrieb strategisch neu auszurichten und vieles neu zu organisieren. Dank ihrer Kompetenz und Erfahrung in Management und Führung konnte sie diesen Herbst eine nach innen gut aufgestellte und nach aussen bestens positionierte Organisation übergeben. Für all das Geleistete und die Zeit, die wir mit ihr zusammen arbeiten durften, möchten wir uns an dieser Stelle nochmals von Herzen bedanken.

Wir haben das Glück, nun mit Andrea Hofmann und Brigitte Kämpf als neue Co-Leiterinnen unterwegs zu sein. Diese ergänzen sich mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen sehr gut und können neben ihren Führungsaufgaben weiterhin in der Beratung tätig sein. Zusammen mit dem gesamten Team sind sie mit viel Schwung und gegenseitiger Unterstützung unterwegs. Wir sind überzeugt, dass wir so Veränderungen, die hinter und vor uns liegen, bewältigen können und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Es gilt aber nun auch, mit Sorgfalt und Achtsamkeit die vielen Neuerungen zu konsolidieren, dabei auch Befürchtungen und Erwartungen zu thematisieren. Und: Auch 2024 werden Veränderungen auf uns zukommen, so viel ist sicher. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für ihre Bereitschaft, sich im vergangenen wie auch in den kommenden Jahren auf diese Prozesse einzulassen und konstruktiv an deren Bewältigung mitzuwirken.

Kathrin Agosti
Präsidentin

Katrin Lukas
Vizepräsidentin

Tätigkeitsbericht der Frauenberatung

2023 war ein dynamisches Jahr für die Frauenberatung sexuelle Gewalt. Wir waren in vielerlei Hinsicht engagiert und gefordert.

Auf struktureller Ebene beschäftigt sich die Kantonale Opferhilfe mit einem Strategieprozess, in welchen wir eng eingebunden sind. So wird die neue Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit der Opferhilfestellen – also 24 Stunden an 7 Tagen – geplant und aufgebaut. Es wird zudem eine einheitliche Kommunikationsstrategie aller Opferhilfestellen entwickelt, die Eckdaten für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess werden definiert, und eine Studie erstellt eine Bedarfsanalyse, welche den Zugang zur Opferhilfe für möglichst alle Opfergruppen ermöglichen und verbessern soll. In diesen Strategieprozess waren und sind auch wir stark involviert.

Die Frauenberatung sexuelle Gewalt konnte 2023 den mehrjährigen Organisationsentwicklungsprozess abschliessen. Nachdem Corina Elmer im Herbst pensioniert wurde, machte die Einstellung einer neuen Co-Leitung die Entscheide aus diesem Prozess auch gegen aussen sichtbar.

In der Beratungsarbeit waren die Beraterinnen mit vielen sehr komplexen Fällen konfrontiert. Das neue Anordnungsmodell der psychologischen Psychotherapie (Psychologische Psychotherapeut:innen in eigener Praxis arbeiten neu auf Anordnung einer Ärztin oder eines Arztes als selbständige Leistungserbringer) brachte leider keinen erleichterten Zugang zu Therapieplätzen, sondern schränkte diesen sogar eher ein. So war es oft

sehr herausfordernd für unsere Klientinnen, Therapieplätze zu finden. Die Frauen blieben entsprechend länger bei uns in der Kriseninterventions- und Stabilisierungs-Beratung. Dies schränkte in der Folge die Flexibilität für die Aufnahme von neuen Klientinnen stark ein. Zum Glück wurde Ende Jahr vom Kanton eine Stellenaufstockung im Umfang einer 60%-Stelle bewilligt, so dass wir uns für das Jahr 2024 eine Entspannung erhoffen.

Das Team bildete sich auch in diesem Jahr intensiv weiter. Unter anderem wurden wir von der Polizei zu Cybergewalt geschult, Jugendstrafrecht und Zivilrecht sowie Barrierefreiheit waren Inhalte von halbtägigen Fortbildungen und im November besuchten wir die Nationale Konferenz zu sexueller Gewalt.

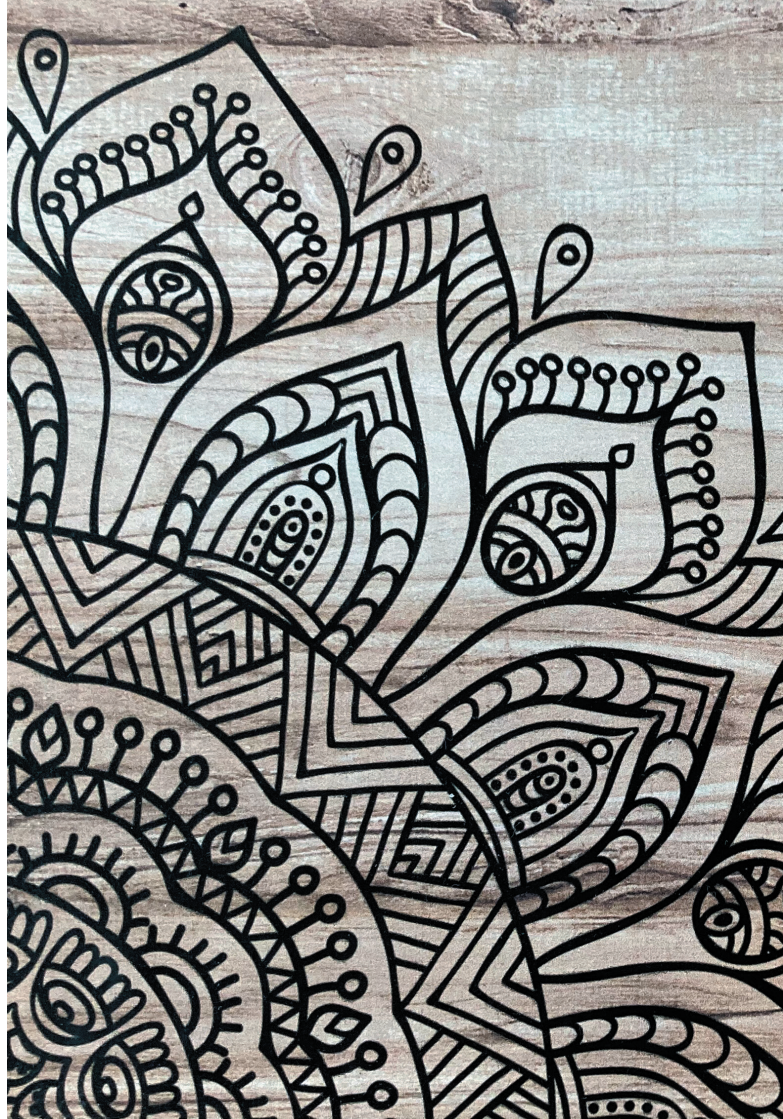
Nach dem auch im 2023 noch einmal voller Elan geführten politischen Engagement für eine Revision des Sexualstrafrechts sind wir nun gespannt, welche Auswirkungen die Gesetzesänderung ab dem 1. Juli 2024 für unsere Klientinnen haben wird. In der Öffentlichkeitsarbeit konnten wir zudem neben vielen Interviews und Bildungsaufträgen, schwerpunktmässig im medizinischen Bereich, spannende Projekte realisieren. So arbeiteten wir mit der Online-Plattform Diaspora-TV Switzerland zusammen, welche kurze Videos zum Thema häusliche Gewalt in diversen Sprachen produziert hat. Während der Kampagne 16 Tage gegen Gewalt an Frauen waren wir zusammen mit anderen Opferberatungsstellen mit einer Werbeaktion im öffentlichen Verkehr präsent. #withyou: gemeinsam gegen toxische Beziehungen und häusliche Gewalt. Schauen sie sich den Test direkt unter www.with-you.ch an.

Neben unseren langjährigen, engagierten Mitarbeiterinnen (eine Auflistung aller Mitarbeiterinnen 2023 finden sie auf Seite 25) gilt unser Dank dieses Jahr im Speziellen auch Andrea Blaser, die als Stellvertreterin im vergangenen Jahr schnell ein verlässliches und tragendes Mitglied des Beratungsteams geworden ist. Es freut uns sehr, dass wir sie durch die Stellenaufstockung ab Februar 2024 als feste Mitarbeiterin einstellen können.

Herzlich danken möchten wir auch unseren Partner:innen und der Kantonalen Opferhilfe für die gute Zusammenarbeit sowie den Vereinsmitgliedern, Spender:innen und Förder:innen, welche die Frauenberatung das ganze Jahr hindurch mit ihren Beiträgen unterstützen.

Ein besonderer Dank gilt zudem unseren Vorstandsfrauen. Im Organisationsentwicklungsprozess waren sie intensiv inhaltlich und auch zeitlich gefordert. Wir sind dankbar, dass sie uns unterstützen und den Rücken stärken, damit wir unsere Energie und unser Engagement in erster Linie für die Beratung und Begleitung der von Gewalt betroffenen Frauen einsetzen können.

*Brigitte Kämpf und Andrea Hofmann
Co-Geschäftsleiterinnen*





NUNCA PIERDAS

la esperanza

Nunca pierdas la esperanza (Niemals die Hoffnung verlieren)

Niemals die Hoffnung verlieren - das steht in meinem Büro auf einem Bild, das ich von einer Klientin geschenkt bekam.

Eine Frau nach dem erlebten Trauma zu begleiten ist nicht immer eine leichte Aufgabe, aber sie ist sehr erfüllend und eine Ehre für mich, insbesondere wenn ich Rückmeldungen wie den Bericht La Promesa erhalte. Es freut uns sehr, dass wir diesen persönlichen Entwicklungsweg in unserem Jahresbericht veröffentlichen dürfen.

Die Möglichkeit, die notwendigen Werkzeuge anzubieten, Ressourcen zu aktivieren und zu sehen, wie der Weg für die Person von Tag zu Tag leichter wird, hat auch eine grosse Wirkung auf uns Beraterinnen. Nunca pierdas la esperanza. Die Hoffnung, dass wir eine Vermittlerrolle erfüllen können, damit die Hoffnung unserer Klientinnen nicht verloren geht und der Weg zur Stabilisierung jeden Tag möglicher und konkreter wird.

Talitha Widmer
Beraterin / lic.phil.I Psychologin FSP

Die Frauenberatung sexuelle Gewalt hat im Jahr 2023 1287 Frauen beraten, die von sexualisierter Gewalt und oder häuslicher Gewalt betroffen sind. 371 der Neuanmeldungen kamen auf Grund sexualisierter Gewalt zustande.

Lesen Sie auf den folgenden Seiten den eindrücklichen Bericht einer Klientin.

La Promesa – Das Versprechen auf dem Vulkan



Als erstes möchte ich mich bei allen Menschen bedanken, die mir in diesem traumatischen Prozess zur Seite standen. Ohne euch hätte ich mein Leben nicht zurückgewonnen. Danke!

Ich möchte hier meine schmerzhafteste Erfahrung teilen. Breche ich mein Schweigen, breche ich mit der Angst. Ich bin nicht die Erste, die sexuellen Missbrauch erlitten hat und leider werde ich auch nicht die Letzte sein. Aber ich möchte, dass ihr wisst, dass ihr nicht alleine seid – obwohl dies das Erste ist, was man fühlt, zusammen mit Angst, Schuld und Scham.

Es gibt keine tröstenden Worte. Wenn man dir deine Würde und deine Seele raubt, stirbt ein Teil von dir. So fühlte ich mich während fast zwei Jahren: tot im Leben. Es ist das Höllischste, mit dem ich im Leben je konfrontiert war.

Ich habe einen sexuellen Übergriff durch meinen Therapeuten erlebt. Ich landete in den Händen dieses Raubtiers, nachdem ich während zehn Monaten Mobbing am Arbeitsplatz erlebt hatte. Deshalb litt ich unter Panikattacken. Meine Hausärztin überwies mich sofort in eine Therapie. Leider sollte das, was dazu gedacht war, mir zu helfen, mich vollends zerstören.

Die Seele geraubt

Ich vertraute dem Arzt. Alle Therapien hatten bisher gute Resultate erzielt, ich hatte Fortschritte gemacht, und ich hätte mir nie vorstellen können, dass er mir Schaden zufügen würde. Ich verstand nicht, weshalb die Person, die mir am meisten geholfen hatte, mich danach zerstörte. Ich war mir nicht bewusst, wie sehr er mich während Monaten manipuliert hatte, um mein Vertrauen zu gewinnen. Ich sah es nicht kommen – und so gab ich mir selbst die Schuld. Ich gab mir die Schuld daran, krank und verletztlich geworden zu sein, und bestrafte mich selbst. Obsessiv versuchte ich herauszufinden, warum ich es nicht hatte kommen sehen. Ich begann, mich an alle Therapiesitzungen zurückzuerinnern, um herauszufinden, wann er bemerkt hatte, dass ich eine leichte Beute war. Ich analysierte einfach alles auf der Suche nach Antworten.

An jenem Tag raubte er mir meine Seele. Von da an war ich voller unkontrollierbarer Wut, wollte mich irgendwie verteidigen, und als ich

sah, dass ich nichts tun konnte, fiel ich in die schlimmste Depression. Ich verstand nicht, weshalb eine ärztliche Fachperson zu einem kranken Menschen so grausam sein kann. Ich wurde aggressiv, weinte nur, befand mich in einem Zustand ständiger Alarmbereitschaft. Ich hatte Angstzustände, wenn ich auf die Strasse ging, schaute ich mich ständig um. Ich hatte Panik, wieder krank zu werden, zum Arzt zu müssen und wieder verletzt zu werden. Ich schlief nicht, ich ass nicht, ich übergab mich, ich war kaputt. Die Bilder gingen mir nicht aus dem Kopf.

Es ist ironisch: Ich wollte ein gesundheitliches Problem lösen und wurde dabei nur noch kränker.

Aus Angst wird Wut

Gefühlt hatte ich nur zwei Möglichkeiten: In mein Herkunftsland zurückzukehren oder das Monster zu konfrontieren. Zuerst dachte ich daran zu gehen, weil ich Angst hatte, mich ihm entgegenzustellen, aufgrund der Stellung, die er innehatte. Wer würde einer Patientin glauben, die an Panikattacken litt? Ich hatte Angst davor, dass er behaupten würde, ich sei psychisch gestört, und dass man ihm glauben würde, weil ihm sein Titel Macht verlieh. Doch etwas in meinem Innern sagte mir, dass ich nicht die Erste war und dass er weiteren Patientinnen Schaden zufügen würde. Und ich hatte recht... Es ging nicht nur um mich selbst. Ich wollte andere Patientinnen schützen. Meine grosse Angst verwandelte sich in

Wut. Diese Wut brachte mich dazu, mich ihm zu stellen. Ich wollte nur eins: Gerechtigkeit!

Ich schrieb einen Brief an die Polizei, in dem ich erklärte, was mir geschehen war (mit einer Übersetzungshilfe). Ich hatte keine Hoffnung, dass man mir helfen würde. Ich bin Ausländerin, spreche die Sprache nicht... Doch ich irrte mich. Die Polizei antwortete am nächsten Tag und schickte mir die Adresse der Frauenberatung. Und so ging ich dorthin, auch wenn ich zu jener Zeit panische Angst hatte, mit einer Psychologin zu sprechen und mich deshalb von jemandem begleiten liess. Die Angst verflüchtigte sich: Die Fachfrauen der Frauenberatung waren die ersten, die mir zuhörten, mich unterstützten und mich schliesslich durch den ganzen Prozess begleiteten.

Ein erster Hoffnungsschimmer

Ich erinnere mich, dass ich in jenen Tagen keine Kraft mehr hatte, weiterzumachen. Ich konnte so viel Schmerz nicht ertragen... Genau in jenem Moment klingelte mein Telefon, es war meine beste Freundin. Ich erinnere mich an ihre Worte: «Amiga, ich habe mit der Polizei gesprochen. Mach dich bereit für eine Aussage, sie werden eine Untersuchung einleiten. Sie bitten dich, die Kleidung mitzubringen, die du trugst, als er dich angegriffen hat.» Das war mein erster Hoffnungsschimmer. Schnell suchte ich die Kleidung zusammen, betend, dass sie nicht durch den Kontakt mit

der übrigen Schmutzwäsche kontaminiert worden war. Die Kleidung war der einzige Beweis für den Albtraum, den ich erlebt hatte, und ich bin der Polizei dankbar, dass sie danach gefragt hat. Ich selbst wusste damals nicht, wie ich hätte beweisen sollen, was mir dieses Monster angetan hat.

Es war ein Albtraum alles auf dem Polizeiposten noch einmal durchleben zu müssen. Die Wut stieg aus meinem Innersten hoch. Wenn ich zu erzählen begann, was er mir angetan hatte, fühlte es sich an, als ertränke ich... Aber ich spürte, dass Gerechtigkeit gesprochen würde. Ich schwor mir, dass ich alles dafür tun würde, um zu verhindern, dass er weitere Patientinnen angreift. Ich wollte einfach, dass Gerechtigkeit geschieht, auch wenn es das Letzte wäre, wofür ich in meinem Leben kämpfen würde. Die Polizei leitete meinen Fall zur Staatsanwaltschaft weiter.

Sich dem Trauma stellen

Die Ohnmacht und Wut, die ich fühlte, trieben mich voran, aber sie drohten auch, mich zu zerstören. Ich verwandelte mich in eine lebende Tote, weil mich der Schmerz von innen verschlang. Ich wusste, dass ich mich dem Trauma stellen musste, aber ich wusste nicht, wo anfangen.

Meine Beraterin bei der Frauenberatung glaubte von Anfang an an mich, verstand auch mein Misstrauen und zeigte mir Werkzeuge, um mit meinen Gefühlen umzugehen. Sie gab mir viele Informationen über die

rechtliche Situation und darüber, wie ich mich fühlte. Und sie empfahl mir eine Anwältin.

Inzwischen war ich es leid, dass es mir schlecht ging, ich war es leid, mich selbst als Opfer zu verstehen, zu sehen, wie die Zeit verstrich und ich nicht aus der Endlosschleife von Wut und Schmerz herauskam. Ich entschied mich, mich meinem Trauma zu stellen. Ich suchte im Internet nach Informationen, wie du ein Trauma durch sexualisierte Gewalt, verursacht durch deinen Psychiater, überwinden kannst. Ich fand nichts. Es scheint, als würde niemand darüber sprechen. Vielleicht werde ich die Erste sein.

Den Schmerz herauslassen

Meine Freundinnen rieten mir, eine Therapie zu machen. Das machte mich aggressiv. Sie verstanden nicht, was Therapie für mich bedeutete: Es fühlte sich an, als würde man einem ertrinkenden Kind sagen, es solle sich ins Wasser stürzen. Ich weiss, dass meine Freundinnen mir helfen wollten, doch niemand verstand, dass meine Angst vor Ärzten so gross war, dass allein der Gedanke daran mich noch kränker machte.

Ich sagte ihnen, dass ich nach anderen Methoden suchen würde, nach anderen Formen der Therapie, um einen Weg aus dem Schmerz heraus zu finden. Ich wollte mein Leben, meine innere Sonne, meine Lebenslust zurück. Ich wusste nicht, wo anfangen – und tat doch den ersten Schritt.

Ich begann, in die Natur zu gehen. Ich begann, mit Vertrauenspersonen zu sprechen. Nach und nach begann ich, meinen Schmerz zu bewältigen. Es half mir, ihn herauszulassen. Ich begann, mein Zuhause zu dekorieren, kaufte viele Pflanzen, füllte mein Daheim mit fröhlichen Farben. Ich machte Yoga und Ausflüge mit dem Fahrrad. Sport tat mir gut.

Kraft durch Mitgefühl

Auch wenn meine Ärztin dachte, ich sei noch nicht bereit dafür, suchte ich eine neue Stelle. Die Arbeit sollte es mir ermöglichen, mich auf etwas anderes zu konzentrieren als meinen Albtraum. Glücklicherweise hat mich ein wunderbares Unternehmen angestellt. Ich versuchte zwar, im Arbeitsalltag stark zu sein, damit man mein Trauma nicht bemerkte. Aber am Tag vor meiner Aussage bei der Staatsanwaltschaft war dies nicht mehr möglich. Ich bin in Tränen ausgebrochen und habe meinen Arbeitskolleg:innen erzählt, was mir widerfahren ist. An jenem Tag erlebte ich Mitgefühl von Menschen, die mich kaum kannten. Sie verwandelten sich in grossartige Weggefährt:innen, die mich durch die schlimmste Phase meines Lebens begleiteten. Während des knappen Jahres, in dem ich in diesem Unternehmen arbeitete, gaben sie mir Kraft, hatten Geduld und Empathie und beschützten mich.

Manchmal denken wir, dass uns niemand verstehen wird, oder wir ertragen den Schmerz, damit niemand unsere Schwäche sieht, aus Angst, verurteilt zu werden. Doch wir alle, absolut alle, wurden schon einmal

verletzt. Mir einzugestehen, dass ich schwach bin, gab mir Kraft. Ich durchbrach eine innere Barriere und begann, mich selbst zu akzeptieren.

Es half mir auch, zu lesen, mir Wissen über Psychologie und Neurowissenschaft anzueignen und zu schreiben. Ich schrieb meinen Schmerz monatelang auf: Wenn du den Schmerz auf Papier bringst, befreist du dich von ihm. Ich glaube, das war meine Therapie. Ich habe viel darüber gelernt, wie man mit Angst umgehen kann und wie man mit den richtigen Übungen und dem nötigen Willen aus den negativen Gedanken und dem Trauma-Teufelskreis herausfinden kann.

Keine Macht für Monster

Im April 2023 sollte mein Prozess stattfinden, Ende März endete mein Arbeitsvertrag. Und so entschied ich, bis zum Gerichtstermin auf eine Insel zu gehen. Ich musste Kraft, Mut und Stärke tanken, denn ich würde dem Monster gegenüberreten. Ich war verängstigt, weil ich wusste, dass er bisher sowohl in seinem Herkunftsland als auch in der Schweiz immer freigesprochen worden war. Ich hatte Angst, dass keine Gerechtigkeit geschaffen würde und dass viele Frauen so leiden müssten wie ich.

Auf der Insel bat ich Gott und das Universum, mir zu helfen. Ich stieg auf den höchsten Vulkan Europas, um ein Versprechen abzulegen. Ich wählte diesen Ort, weil ich mich innerlich wie ein Vulkan fühlte, voller

Feuer. Ich legte das Versprechen ab, nach dem Prozess ein neues Leben zu beginnen. Ich versprach mir, dass ich nicht länger in der Vergangenheit gefangen sein würde, dass er keine Macht mehr über mich haben würde. Oben auf dem Vulkan schrieb ich einen Brief an das Monster.

Diesen Brief nahm ich zum Prozess mit. Ich bat den Richter, ihn dem monströsen Raubtier vorlesen zu dürfen. Ich schaute in die Kamera, wusste, dass er mich anblickte, und dann sagte ich ihm alles, was ich mehr als ein Jahr lang mit mir herumgetragen hatte. Als ich meinen Brief las, befreite ich mich. Ich nahm ihm all seine Macht. Erstens, weil ich bis an diesen Punkt gekommen war, um mich ihm entgegenzustellen. Und zweitens, weil Gott mehr Macht hat als er.

Ich war nicht das einzige Opfer, aber ich konnte das letzte sein. Ich kenne seine anderen Opfer nicht, aber ich fühle eine sehr starke Verbindung mit ihnen und dadurch eine besondere Kraft, die mir half, bis zum Ende durchzuhalten. Er wird nie mehr als Arzt praktizieren, es ist vorbei, Gerechtigkeit wurde geschaffen.

Das Leben trotz allem lieben

Im Zuge dieser traumatischen Erfahrung habe ich viele positive Dinge gelernt, auch wenn dies seltsam oder unlogisch klingen mag. Ich habe gelernt, dass es mir Stärke verliehen hat, meinen Schmerz auszudrücken.

Ich habe gelernt, dass wir die Fähigkeit haben zu entscheiden, wie wir uns dem Schmerz stellen wollen. Wir können wählen, ob wir in der Endlosschleife bleiben oder daraus ausbrechen wollen. Freund:innen, Familie und Arbeitskolleg:innen können helfen, sie sind fundamental wichtig, ihre Liebe ist eine grossartige Medizin. Aber die Liebe zu dir selbst ist am mächtigsten.

Ich habe mir dafür verziehen, krank und schwach gewesen zu sein. Verletzlichkeit ist kein Makel, sie macht mich menschlich. Heute schäme ich mich nicht mehr für mich selbst. Ich entscheide, wie ich mich den Herausforderungen in meinem Leben stelle. Es ist eine Wahl, die wir alle treffen können. Niemand entscheidet für uns. Ich lerne gerade, dass ich, weil ich diese Wahl habe, mein Leben selbst verändern kann. Ich habe mich dafür entschieden, mein Leben zurückzugewinnen. Ich habe beschlossen, kein Opfer mehr zu sein.

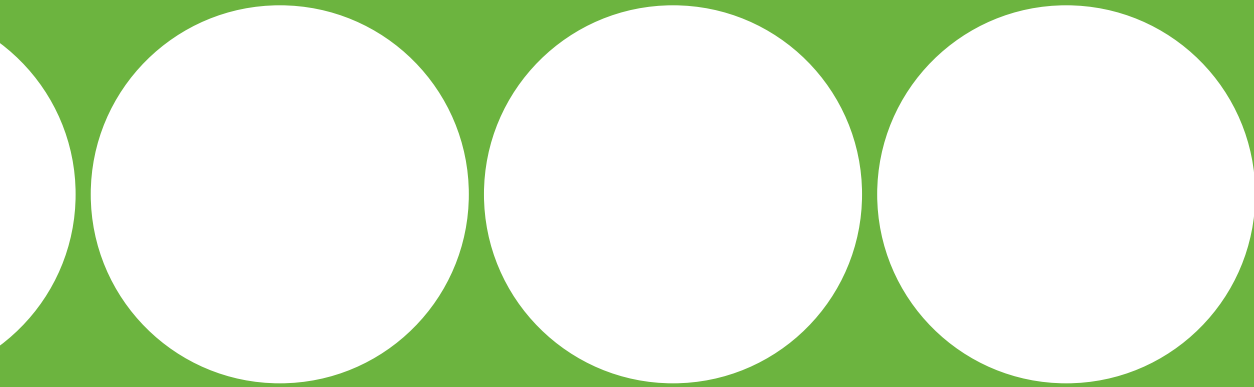
Ich war lebendig tot, aber ich bin wiedergeboren. Ich habe meine innere Sonne wiedergefunden. Ich liebe das Leben, trotz allem. Ich spreche nun anders zu mir selbst, versuche, meine eigene Freundin und nicht meine Feindin zu sein. Heute kann ich feiern, dass ich immer noch auf der Welt bin. Ich lerne Deutsch, habe meine grosse Angst vor Ärzten überwunden, vertraue wieder den Menschen. Weil es in diesem Leben mehr gute Menschen gibt als schlechte. Eine Person hat mir geschadet, aber viele gute Menschen haben mir geholfen!

Es wird immer Widrigkeiten und Hindernisse geben, die deinen Glauben und deine Hoffnung erschüttern. Aber wenn du denkst, dass nichts Sinn macht, erinnere dich daran, dass du Macht hast: Suche in dir selbst, bitte um Hilfe und lass dir helfen, denn du bist nicht allein. Verzeih dir, denn du hast alles getan, was du tun konntest. Du trägst keine Schuld.

Das Versprechen auf dem Vulkan war für mich der Anfang eines neuen Lebens. Ich habe nun ein wunderschönes neues Projekt: Ich kreierte einen Ort, an den Menschen gehen können, um sich mit der Natur und sich selbst zu verbinden. Es ist ein Ort mit einer besonderen Energie, wo ich mir selbst vergeben und Kraft finden konnte, umgeben von Meer, Klippen, Vulkanen und Wäldern.

Ich werde an diesen Ort zurückkehren, um dort zu leben. Ich werde ihn Freiheit nennen!

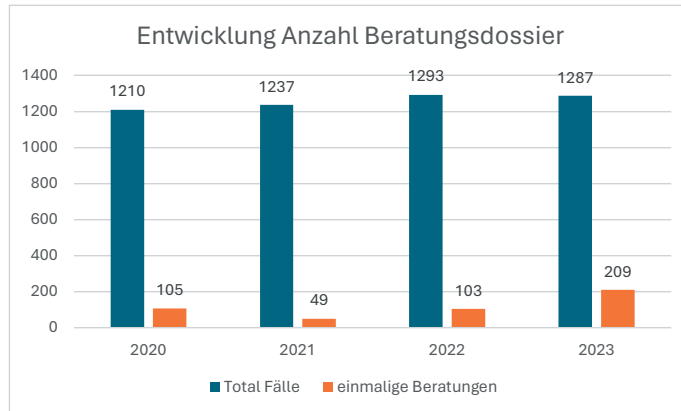
*Redaktion und Übersetzung:
Laura Cassani*



2023 in Zahlen

Im Verlauf des Jahres 2023 haben beinahe 1300 betroffene Frauen die Unterstützung und Hilfeleistungen unserer Beratungsstelle in Anspruch genommen, darunter auch solche, die sich bereits im vergangenen Jahr beraten liessen. 670 der durchgeführten Beratungen waren Erstberatungen.

Die untenstehende Tabelle verdeutlicht, dass die Gesamtzahl der Fälle eine Stabilität auf einem hohen Niveau aufweist. In den Jahren davor hatten wir einen kontinuierlichen Anstieg der beratenen Personen verzeichnet. Diese Tendenz zu steigenden Fallzahlen besteht seit der Ein-



Erstberatungen 2023 nach Art der Gewalt	Anzahl	%
Sexuelle Gewalt	371	55.4
Häusliche Gewalt	287	42.8
<i>davon GSG</i>	172	
Übrige Gewalt	12	1.8
Total Erstberatungen	670	100.0

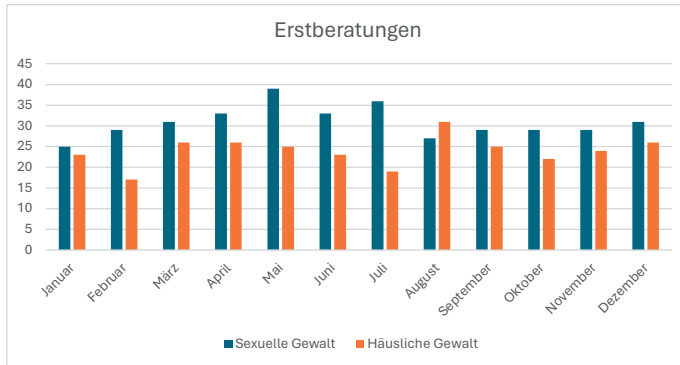
führung des Opferhilfegesetzes im Jahr 1993. Die genaue Ursache hierfür lässt sich nicht exakt ermitteln. Es ist jedoch festzustellen, dass die Bekanntheit der Opferhilfe zunimmt und die Gesellschaft zunehmend für das Thema sexualisierte Gewalt sensibilisiert wird.

Eine auffällige Entwicklung im Jahr 2023 war die Verdoppelung der einmaligen Beratungen. Es ist schwierig, die Gründe dafür genau festzumachen. Wir vermuten, dass Diskussionen um das neue Sexualstrafrecht dazu geführt haben, dass sich betroffene Frauen vermehrt an uns wandten, um sich über ihre individuelle Situation respektive die Auswirkungen der neuen Rechtslage beraten zu lassen. Dies führte oft zu einer einmaligen Einschätzung. Das neue Sexualstrafrecht kann jedoch erst auf neue Delikte ab dem 1. Juli 2024 angewendet werden.

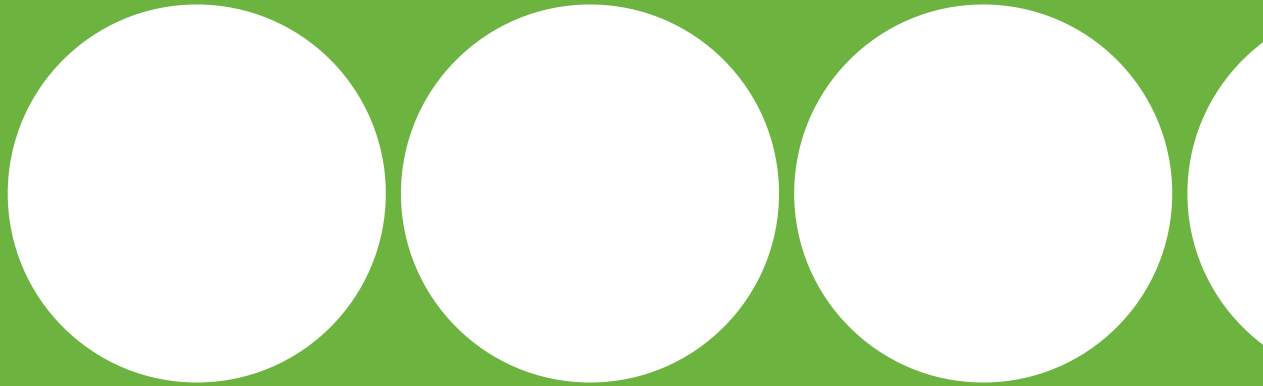
Zudem fanden vermehrt Kriseninterventionen direkt am Telefon statt, bei denen die Beraterinnen die Klientinnen in akuten Krisensituationen beraten haben und diese daraufhin ausreichend unterstützt und stabilisiert waren, sodass keine weiteren Termine nötig waren. Krisenberatungen sind

eine wichtige Aufgabe in der Opferhilfe und besonders bedeutsam für betroffene Frauen, um sich ernst genommen und in der Not unterstützt zu fühlen. Da sich akute Krisensituationen nicht an Bürozeiten halten, ist es sehr zu begrüßen, dass mit der geplanten 24-Stunden-Hotline eine erste kurze Krisenintervention bald auch in der Nacht, an Wochenenden und Feiertagen angeboten werden kann.

Genauso wie in früheren Jahren lassen sich auch im Jahr 2023 keine saisonalen Trends oder Spitzen in der Nachfrage nach Opferhilfeberatung erkennen. Die Anzahl der Anfragen variiert von Monat zu Monat und typische Häufungen lassen sich nicht erkennen, folglich sind sie auch nicht voraussehbar oder planbar. Es zeigt sich auch, dass sich die Verteilung der Fälle über das Jahr hinweg jedes Jahr ändert.



In dieser Tabelle wird die Verteilung von sexueller und häuslicher Gewalt bei den Erstberatungen über das Jahr hinweg dargestellt. Wir werden immer wieder von Journalist:innen oder anderen Interessengruppen gefragt, ob wir Spitzenzeiten verzeichnen. Ob zum Beispiel in der Vorweihnachtszeit oder im Januarloch mehr Beratungen stattfinden.



BILANZ 2023

	Anmerkung*	31.12.23 in CHF	31.12.22 in CHF
AKTIVEN			
Umlaufvermögen			
Flüssige Mittel	2.1	237'332	212'023
Forderungen öffentliche Hand	2.2	74'756	42'706
Übrige Forderungen Dritte	2.2	389	863
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2.3	8'169	29'043
Total Umlaufvermögen		320'645	284'635
Anlagevermögen			
Finanzanlagen	2.4	20'830	20'803
Sachanlagen	2.5	10'871	8'711
Total Anlagevermögen		31'701	29'514
TOTAL AKTIVEN		352'346	314'149

	Anmerkung*	31.12.23 in CHF	31.12.22 in CHF
PASSIVEN			
Fremdkapital			
Übrige Verbindlichkeiten Dritte	2.6	10'975	15'100
Passive Rechnungsabgrenzungen	2.7	68'750	43'850
Total Fremdkapital		79'725	58'950
Fondskapital			
Frauenfonds		21'716	12'173
Total Fondskapital	2.8	21'716	12'173
Organisationskapital			
Organisationskapital OHG		210'712	192'931
Organisationskapital Fachstelle		32'314	1'537
Jahresergebnis		7'880	48'558
Total Organisationskapital	2.8	250'906	243'026
TOTAL PASSIVEN		352'346	314'149

* Den vollständigen Revisionsbericht inkl. Anmerkungen zur Rechnung finden Sie auf unserer Homepage www.frauenberatung.ch (Fachstelle/Broschüren/Flyer)

BETRIEBSRECHNUNG 2023

	Anmerkung*	Leistungs- auftrag Kanton Zürich	Fachstelle und direkte Opferhilfe	2023 in CHF	2022 in CHF
BETRIEBSERTRAG					
Zweckgebundene Spenden	3.1	0	15'820	15'820	17'998
Freie Spenden	3.1	24'785	12'374	37'159	35'136
Beiträge der öffentlichen Hand	3.2				
Leistungsauftrag Kanton Zürich		901'450	0	901'450	871'200
Kostenrückerstattungen Soforthilfe/Übersetzungen		134'756	0	134'756	102'706
Mitgliederbeiträge	3.3	1'801	899	2'700	2'730
Dienstleistungsertrag	3.4	8'828	4'407	13'235	2'283
Verkaufserlöse und übriger Ertrag		74	37	110	44
TOTAL BETRIEBSERTRAG		1'071'693	33'537	1'105'230	1'032'096
AUFWAND FÜR DIE LEISTUNGSERBRINGUNG					
Dienstleistungsaufwand					
Direkter Dienstleistungsaufwand Opferhilfe		-142'740	-7'905	-150'644	-117'578
Personalaufwand Dienstleistungserbringung		-764'552	-7'036	-771'588	-723'286
Betriebsaufwand Dienstleistungserbringung		-149'127	-4'074	-153'201	-169'421
Total Dienstleistungsaufwand	3.5	-1'056'419	-19'014	-1'075'433	-1'010'286
Fundraising / Marketing / Kommunikation		-1'856	-4'639	-6'495	-6'170
Administrativer Aufwand		-4'639	-928	-5'567	-5'289
TOTAL AUFWAND FÜR DIE LEISTUNGSERBRINGUNG		-1'062'913	-24'581	-1'087'494	-1'021'744
BETRIEBSERGEBNIS		8'780	8'956	17'736	10'352
Finanzergebnis		-307	-7	-314	-357
ERGEBNIS VOR FONDSVERÄNDERUNGEN		8'473	8'949	17'422	9'995
Veränderung Fondskapital		0	-9'542	-9'542	38'563
JAHRESERGEBNIS (VOR VERÄNDERUNGEN ORG.KAPITAL)		8'473	-593	7'880	48'558

RECHNUNG ÜBER DIE VERÄNDERUNG DES KAPITALS

FONDS- UND ORGANISATIONSKAPITAL 2023	Anfangsbestand 01.01.2023 in CHF	Zuweisung in CHF	Verwendung in CHF	Endbestand 31.12.2023 in CHF
--------------------------------------	--	---------------------	----------------------	------------------------------------

FONDSKAPITAL				
Frauenfonds	12'173	15'820	6'278	21'716
Fonds Fachstelle	0	0	0	0
TOTAL FONDSKAPITAL	12'173	15'820	6'278	21'716

ORGANISATIONSKAPITAL				
Designiertes Organisationskapital OHG	210'712	8'473	0	219'185
Designiertes Organisationskapital Fachstelle	32'314	0	593	31'721
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	243'026	8'473	593	250'906

FONDS- UND ORGANISATIONSKAPITAL 2022	Anfangsbestand 01.01.2022 in CHF	Zuweisung in CHF	Verwendung in CHF	Endbestand 31.12.2022 in CHF
--------------------------------------	--	---------------------	----------------------	------------------------------------

FONDSKAPITAL				
Frauenfonds	18'736	4'786	11'348	12'173
Fonds Fachstelle	32'000	0	32'000	0
TOTAL FONDSKAPITAL	50'736	4'786	43'348	12'173

ORGANISATIONSKAPITAL				
Designiertes Organisationskapital OHG	192'931	17'782	0	210'712
Designiertes Organisationskapital Fachstelle	1'537	32'000	1'223	32'314
TOTAL ORGANISATIONSKAPITAL	194'468	49'782	1'223	243'026

Frauenfonds

Aus dem Frauenfonds bezahlt der Verein finanzielle Unterstützungen an Frauen in speziellen Notsituationen. Die Gelder kommen immer direkt den betroffenen Frauen zugute.

Mitarbeiterinnen 2023

Geschäftsleitung	
Corina Elmer	bis 31.9.2023
Andrea Hofmann	ab 1.10.2023 Co-Leitung
Brigitte Kämpf	ab 1.10.2023 Co-Leitung
Administration	
Esther Tosoni	Personalfachfrau mit eidg. FA
Beratung	
Andrea Blaser	Sozialarbeiterin FH
Lea Bugmann	Sozialarbeiterin FH
Maia Ehrsam	Springerin / Beraterin
Andrea Hofmann	Sozialarbeiterin FH
Gosalya Iyadurai	Sozialarbeiterin FH
Brigitte Kämpf	Sozialarbeiterin FH
Stephanie Kurmann	Sozialarbeiterin FH
Anna Weber	Lic. phil. hum., Psychologin
Talitha Widmer	Lic. phil I, Psychologin FSP
Vorstand	
Kathrin Agosti	Präsidentin
Katrin Lukas	Vize-Präsidentin
Daniela Vogt	Ressort Personal
Eveline Jordi	Ressort Finanzen
Laura Cassani	Ressort Öffentlichkeitsarbeit

Spenden 2023

Politische Gemeinden

Dietlikon

Schöfflisdorf

Stadt Schlieren

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinden

Birmensdorf

Dietlikon

Dübendorf

Dürnten

Rafz

Rüschlikon

Wolfhausen

Zürich

Römisch-katholische Kirchgemeinden

Bruder Klaus

Dietlikon

Schlieren

Synodalrat Kanton Zürich

Uster

Zürich

Organisationen, Firmen und Stiftungen

Anna Maria und Karl Kramer Stiftung

Anwaltsbüro Sonnenmoser / Hrebik, Brigitta Sonnenmoser

Gasser Stiftung

Geschwister Albert und Ida Beer Stiftung

Hugo Looser Stiftung

T. H. Kluber Stiftung für Frieden und Lebenshilfe

Flohmarkt Kanzlei

Kleeb Petra, Praxis am Zweierplatz

Anwaltsbüro Beatrice Benz

Verein Profitreff

Privatpersonen ab CHF 100.-

Baese Helene

Bein Ursula

Braun Elisabeth

Cavallo Dietrich Angela

Cerletti Maria

Egg Anna

Ferro Ornella

Fischer Brigitte

Frey Richard Othmar

Galenzowski Johannes

Gresser Brühwiler Ruth

Halbheer Peter

Jucker Susanna

Kaufmann Claudia

Krebs Christine

Kunz Caffisch Isabelle und Carlo

Landolt Sara

Lenzlinger Yvonne

Märki Franziska

Matioui Carola

Maurer Katrin

Meili Barbara

Moser Karin

Richard Walter

Schirmer E.

Shaw Alexandra

Spillmann Irma

Steinmann Elke

Voellmin Ramona

Weisenhorn Sonja

Williner Sabrina

Zanotta Silvia

Wir bedanken uns bei allen Gemeinden, Kirchgemeinden, Stiftungen, Institutionen, Vereinen und Privatpersonen ganz herzlich für ihr Vertrauen und ihre finanzielle Unterstützung. Diese Spenden sind ein wichtiger Beitrag zur Erfüllung unserer Aufgabe und kommen direkt oder indirekt von sexueller und häuslicher Gewalt betroffenen Frauen zugute.

Aus Platzgründen können wir Privatpersonen erst ab einer Spende von CHF 100.- namentlich auflisten. Wir danken allen kleinen wie grossen Spender:innen für Ihre Beiträge, die für uns eine grosse Bestätigung unserer Arbeit und ungemein wertvoll sind.

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



frauenberatung • sexuelle gewalt

Frauenberatung sexuelle Gewalt
Letzigraben 89, 8003 Zürich
Telefon 044 291 46 46
info@frauenberatung.ch

Die Frauenberatung ist eine anerkannte Opferberatungsstelle des Kantons Zürich.

Wir freuen uns, wenn Sie die Frauenberatung mit einer Spende unterstützen oder wenn Sie Mitglied/Gönner:in (ab CHF 50) unseres Vereins werden.
PC 80-44005-3, IBAN CH28 0900 0000 8004 4005 3

Herzlichen Dank!